



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 53. Montag, den 5. Juli 1830.

(Hierzu eine Beilage — und — Eine Karte von Algier und dessen Umgebungen.)

Berlin, den 1. Juli.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant Hiller von Gärtringen, bisherigem Kommandeur der 11ten Division, den Rothten Adler-Orden 2ter Klasse mit Stern und Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Berlin, d. 2. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Torgau, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen aus dem Haag hier eingetroffen.

Am 30. Juni Abend um 9½ Uhr endete zu Berlin an den Folgen eines seit dem 12. d. M. eingetretenen heftigen Schmerzes in der Gegend der Leber, welcher in den letzten Tagen einen zerstörend nervösen Charakter angenommen hatte, seine eben so thätige als segensreiche irdische Laufbahn der Königl. Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Herr Friedrich Christian Adolph von Moß. Geboren zu Kassel am 18. Nov. 1775, wo sein Vater Geheimerath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts war, erhielt derselbe den ersten Unterricht durch Pri-

vaterlehrer und auf dem Pädagogium zu Kassel. Bis 1795 studirte er zu Marburg vorzüglich Rechts- und Staatswissenschaften. Darauf trat er in preussische Dienste, als Auscultator, damals Referendarius bei der Regierung zu Halberstadt, von welcher er zur Kriegs- und Domainenkammer überging, deren wirkliches Mitglied er wurde, als er 1801, nach gemachtem dritten Examen, durch die Wahl der Halberstädtischen Landstände Landrath wurde. Schon im Jahre 1799 verheirathete er sich mit der Tochter des Landraths von Hagen auf Nienburg. Seine Stelle vertauschte Hr. v. Moß schon im nächsten Jahre, als das Eichsfeld unter Preuß. Herrschaft organisirt wurde, mit der gleichen Stelle des Mühlhäuser Kreises, wo er das Rittergut Vollenborn erworben hatte. Dort, auf dem Eichsfelde, war er der Schug der Einwohner, besonders gegen Mißbräuche und Bedrückungen des neueingeführten Militair-Kantonwesens. Bei Errichtung des Königreichs Westphalen lehnte er anfänglich die Stelle eines Unterpräfekten, später auch die eines Präfekten des Werra-Departements ab, übernahm aber den Posten eines Direktors der direkten Steuern im Harz-Departement und war Mitglied der Reichsversammlung. Mit der Befreiungs-Periode bot sich

ihm Gelegenheit dar, die Richtigkeit seiner Geschäftsan­sichten und die vorurtheilsfreie Würdigung aller Verhältnisse zu bethätigen. Er gehörte zu den ersten westphälischen Beamten, welche sich zu Halle, dann zu Halberstadt, um das neu errichtete Preuß. Gouvernement versammelten, wo er sich durch eine weise Ruhe und gediegene Festigkeit auszeichnete. So wirkte er sehr lobenswerth als erster Direktor der Gouvernements-Kommission, bis er 1815 die Preuß. Landes-Verwaltung Fulda's übernahm und zugleich die Verhandlungen mit Kurhessen wegen gegenseitiger Länder-Sessionen leitete. Als diese Geschäfte beendet waren, wurde er 1816 zum Vice-Präsidenten, 1818 zum Chef-Präsidenten der Regierung zu Erfurt ernannt und bekleidete diese Posten mit dem Ruhme, zum Besten der seiner Aufsicht anvertrauten Provinz gewirkt und, wo er konnte, Edles, Schönes und Nütliches befördert zu haben. Unermüdet thätig war er für öffentliche Anstalten der Erziehung und des Unterrichts und glich, insbesondere durch persönliche Selbstständigkeit und, wo es Noth that, auch durch Raschheit, manche Mißverhältnisse aus. Dem Könige näher bekannt, wurde Herr von Moh, als der Ober-Präsident v. Bülow, vom Schlage gerührt, von öffentlichen Geschäften sich zurückziehen mußte, unter Beibehaltung des Regierungs-Präsidioms zu Erfurt, mit der Uebernahme gleicher Verhältnisse zu Magdeburg, 1821 zum interimistischen Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen und 1824 zum wirklichen Ober-Präsidenten ernannt. In diesen ausgebreiteten Dienst-Verhältnissen hatte er mehrfache Gelegenheit, seine richtigen Verwaltungs-Ansichten selbst für das ganze Königreich geltend zu machen. Am 1. Juli 1825, mithin gerade vor 5 Jahren, trat er endlich als wirkl. Geh. Staats- und Finanz-Minister an die Stelle des Hrn. v. Klewig, welcher dagegen seine Stelle als Ober-Präsident der Provinz Sachsen übernahm.

#### Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Juni. Der König Georg IV. ist seiner Krankheit erlegen. Dies traurige Ereigniß ist dem Publikum durch folgendes Bulletin angekündigt worden:

„Schloß Windsor, den 26. Juni.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, Se. Majestät den König aus dieser Welt abzurufen. Allerhöchstdieselben verschieden diesen Morgen um 3¼ Uhr, ohne Schmerz.

(gez.) Henry Halford.  
Matthew John Tierney.”

Die über das Befinden Sr. Majestät an den drei vorhergegangenen Tagen ausgegebenen Bulletins lauteten folgendermaßen: „Schloß Windsor, d. 23. Juni. Der König wird noch immer durch den Husten beunruhigt; dieser hat jedoch den Schlaf Sr. Majestät nicht unterbrochen, und fühlten Sich Höchstdieselben heute früh erquickt. — Vom 24. Juni. Der Husten des Königs dauert mit beträchtlichem Auswurf immer noch fort; Se. Majestät haben während der Nacht in Zwischenräumen geschlafen, beklagen sich aber heute über große Ermattung. — Vom 25. Juni. Der König hatte die letzte Nacht einen unterbrochenen Schlaf; im Husten und Auswurf ist fast gar keine Veränderung vorgegangen, jedoch befinden Sich Se. Majestät angegriffener und kraftloser.”

#### Portugal.

In England sind Briefe aus Lissabon bis zum 5. Juni angekommen; in einem derselben heißt es: Folgende Thatsache ist ein charakteristisches Zeichen des dormaligen inneren Zustandes von Portugal. In der Stadt Montemor in Alentejo starb vor Kurzem ein reicher Pächter; seine Wittve ließ eine unter dem Namen, Beschützer der Waisen, bekannte obrigkeitliche Person zu sich bitten, um das Inventarium des Eigenthums ihrer Kinder aufzunehmen. Der Beamte kam mit seinem Sekretair zu der Wittve; da er jedoch einen beträchtlichen Schatz an Juwelen und Gold- und Silbergeld vorfand, so wurde die Aufnahme des Inventariums bis auf den nächsten Tag verschoben. In der Nacht kamen beide Beamten wieder, ermordeten zuerst das Dienstmädchen, das ihnen die Thür öffnete, und dann die unglückliche Wittve mit ihrer Tochter, wobei sie jedoch vergaßen, daß noch ein kleiner Knabe im Hause war; den ganzen Schatz nahmen sie demnächst mit fort. Tages darauf gingen sie wieder ganz kaltblütig nach dem Hause, um das Inventarium aufzunehmen, schlugen Lärmen und erhielten keine Antwort. Jetzt wurde der erste Stadt-Beamte herbeigeholt, die Thüre erbrochen und der dreifache Mord entdeckt. Bald erschien, bitterlich weinend, der vergessene Knabe, der, auf geschehene Anfrage, wer seine Mutter und Schwester gemordet habe, ohne Bögern auf die beiden Beamten zeigte; sie wurden darauf verhaftet; das geraubte Gut fand man in ihren Wohnungen. — Die erwähnten Briefe melden ferner, daß die gewöhnlichen Stiergefechte, die dem Volke zur Sonntags-Unterhaltung dienen, begonnen haben und von Dom Miguel sehr begünstigt werden.

Pariser Blätter enthalten Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. Juni. Die Volksstimmung war durch die von Terceira aus verbreiteten Proklamationen in einen gereizten Zustand versetzt. In dem Viertel von Belem, demjenigen, wo Dom Miguel



zuerst als König proklamirt wurde, waren Unruhen ausgebrochen, in deren Folge mehrere Personen, unter ihnen auch ein Priester, verhaftet wurden. — Am 5ten hatte eine Feuersbrunst einen großen Theil der Straße des Pretas in Asche gelegt. Am 7. waren die Besitzungen des General Salbanha verkauft worden.

### Frankreich.

Paris, d. 24. Juni. Zwei im heutigen Blatte des Moniteurs befindliche Königl. Verordnungen, wodurch der Graf von Saint-Ericq, ehemaliger Handels-Minister, aus der Liste der Staats-Minister gestrichen, und der General-Lieutenant, Baron Lamarque, außer Aktivität gesetzt wird, sind vom 23. d. M. datirt und von dem Fürsten von Polignac kontrassegnirt. Herr von Saint-Ericq sowohl, welcher in der letzten Kammer im rechten Centrum saß, als Hr. von Lamarque, damaliges Mitglied der äußersten linken Seite, hatten für die Adresse gestimmt, und der erstere tritt überdies jetzt als Kandidat der Opposition in Orthez (Dept. der Niedern Pyrenäen) auf, als welcher er unlängst erklärt hatte, sein Gewissen sage ihm, daß das von dem jetzigen Ministerium befolgte politische System verderblich sey.

Der wichtige Kampf, dessen Ausgang von ungleich höherer Bedeutung, als der der algierischen Expedition seyn wird, der Wahlkampf der Kandidaten zur neuen Deputirtenkammer hat bereits begonnen. Herr Benjamin Constant, jener hochberühmte Verfechter des Liberalismus, ist durch das Bezirks-Wahlkollegium von Straßburg zum Mitglied der neuen Deputirtenkammer ernannt worden. Von 275 Stimmen hatte er 201 erhalten. Das Wahlkollegium von Hagenau erwählte den Hrn. Florenz Saglio und das Bensfelder Wahlkollegium den Hrn. Humann. Auch diese zwei Deputirten sind von der liberalen Partei und haben in der vorigen Kammer für die Adresse an den König (welche bekanntlich zuerst die Vertagung und darauf die Auflösung der Kammer zur Folge hatte) gestimmt. Das Wahlkollegium von Zabern hat den ministeriellen Kandidaten, Hrn. Wangen von Geroldseck, gewählt; von 125 Stimmen bekam er 86. Von dem Kolmarer Wahlkollegium ist Herr André, liberaler Kandidat und einer der 221, zum Deputirten ernannt worden; von 316 Stimmen erhielt er 179. — Ueberhaupt sind bis jetzt 132 liberale (worunter über 90 Stimmende für die Adresse), und nur 58 ministerielle Kandidaten (unter welchen über 30 Botanten gegen die Adresse) zu Deputirten gewählt worden. Außer den schon oben genannten Liberalen finden sich unter

den Neugewählten auch folgende wichtige Namen: Mechin, Sebastiani, Labbey de Pompieres, Aug. Perier, de Caur, Dupin d. ä., Martignac, v. Batismenil, Ugier, Keratry, Ternaux &c.

Nachrichten von der Expeditionsarmee \*).

Paris, d. 24. Juni. Von dem Admiral Duperré ist folgende telegraphische Depesche, aus Sidi-Ferruch vom 17. Juni datirt, bei dem Marineminister eingetroffen: „Die Armee hält immer ihre ersten Positionen inne: man besetzt die Halbinsel, um einen Waffenplatz daselbst anzulegen. Mit Detaschements arabischer Reiter, die als Plänkler ausgeschiedt worden, haben einige Gefechte Statt gehabt. Die Flotte schiffte ohne Unterlaß Lebensmittel und Munition aus.“ — Ferner hat der Marineminister von dem Seepräfecten von Toulon folgende, aus Toulon vom 23. datirte telegraphische Nachricht erhalten: „Der Fregattenkapitain Hr. Feu ist von Sidi-Ferruch als Passagier auf einem Transportschiffe hier angekommen. Er sagt aus, daß er am 19. um 4 Uhr Morgens eine starke Kanonade gehört habe, die bis um 10 Uhr dauerte.“

Paris, d. 25. Juni. Von dem Grafen Bourmont ist bei dem Präsidenten des Ministerkonseils folgende, aus Staoneli (ungefähr anderthalb Stunden von Sidi-Ferruch, auf dem geraden Wege nach Algier) vom 19. Juni datirte, telegraphische Depesche eingetroffen: „Der Feind hat diesen Morgen unsere Positionen angegriffen. Er ist mit Nachdruck zurückgeschlagen und vollkommen in die Flucht gejagt worden. Sein Lager, 8 Kanonen, 400 aufgeschlagene Zelte, viele Kameele, Heerden von Schaafen, und Lebensmittel aller Art sind in unsere Hände gefallen. Die feindliche Armee besteht aus den Kontingenten der Provinzen von Konstantine, Dran und Titterie, und aus einem Theil der türkischen Miliz. Letztere hat beträchtliche Verluste erlitten. Die französische Armee stellt sich im Feldlager von Staoneli auf. Dieser neue Sieg hat unsere Krieger elektrisirt.“

Das Aviso de la Méditerranée theilt Privat-Nachrichten über die Landung der Expeditions-

\*) Indem wir unsere Leser auf die der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegende Karte des Kriegsschauplatzes aufmerksam machen, können wir nicht umhin zu bemerken, daß die Ortsentfernungen unmöglich genau nach dem dort befindlichen Maßstabe zu bestimmen sind. Die Karte ist theils zu klein, als daß sich die verschiedenen Windungen der Wege hätten angeben lassen, theils mögen die dieser Zeichnung zu Grunde gelegten Vermessungen nicht mit der erforderlichen Genauigkeit angestellt haben werden können.

Armee mit. Nach Inhalt derselben hätten die algierischen Truppen, die sich der Landung zu widersetzen versuchten, sich auf etwa 20,000 Mann, wobei besonders viel Reiterei, belaufen. Gleich nachdem ein Theil der Truppen gelandet hatte, ließ Hr. v. St. Houen auf einer Anhöhe in der Nähe von Torre-Chica einen Telegraphen errichten, der dann bei der weiteren Ausschiffung der Truppen sehr zu statten kam, indem man mittelst desselben mit dem, auf dem Linien-Schiffe „Provence“ errichteten Telegraphen korrespondirte.

In einem in der Quotidienne enthaltenen Privat Schreiben aus Sidi-Ferruch vom 14. heißt es: Wir werden ohne Zweifel ein ernsthaftes Gefecht mit den Arabern zu Sidi Kalaf, auf der Hälfte Wegs nach Algier, zu bestehen haben. Man schätzt die algier'sche Armee auf 60,000 Mann, wovon die Hälfte Kavallerie. Einige Korps sind auf europäischen Fuß einexerzirt. Man glaubt, daß diese Armee bestimmt sey, die Zugänge von Algier zu vertheidigen, und daß der Dey den Eintritt in diese Stadt allen irregulären Truppen verboten habe, die den Befehl haben, das offene Feld während der Belagerung zu behaupten. Die Beduinen, so sagt man, haben 2000 Kameele zusammengebracht, um sie als Vormauer beim Angriff auf die Franzosen zu gebrauchen, um ihre schnellen Bewegungen zu verdecken, und um unter unsere Infanterie, wenn sie diese Thiere in dieselbe hineintrei-

ben, Verwirrung zu bringen. Das nämliche Mittel wurde von diesen Völkern schon gegen die Spanier im Jahr 1775 angewandt, und es hatte die Vernichtung eines ganzen Korps wallonischer Garden zur Folge. Jetzt, wo es bekannt ist, wird es schwerlich die nämliche Wirkung mehr haben, und überdies sind im Voraus alle Vorkehrungen getroffen. — Wir haben Wasser im Ueberfluß vorgefunden.

#### R u ß l a n d.

Odessa, d. 16. Juni. Vorgestern sind der General-Adjutant Graf Drloff und der Wirkliche Staatsrath Boutenieff am Bord des Linien-Schiffs „Parmen“ von Konstantinopel hier angekommen. In ihrem Gefolge befinden sich mehrere Beamte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. — Seit dem 12. d. M. befindet sich der Kapudan-Pascha, Halil-Riphat, in Odessa und gedenkt einige Tage hier zu bleiben. Den Tag nach seiner Ankunft erschien er Abends im Theater. In unserem Hafen wird er zum erstenmal ein ottomanisches Schiff als türkischer Groß-Admiral besteigen. Er zeigt noch mehr Höflichkeit und Artigkeit im Umgange, als vor seiner Abreise nach St. Petersburg.

#### Zuletzt eingegangene Nachrichten.

Der Thronfolger von Großbritannien (Herzog von Clarence, Bruder des verst. Königs) hat die Regierung unter dem Namen Wilhelm IV. angetreten.

### Bekanntmachungen.

#### Papier-Verkauf.

Es sollen diverse alte Register und andere Dienstspapiere in getheilten Quantitäten verschiedenen Gewichts auf dem hiesigen Königl. Packhose, am 14. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Halle, den 2. Juli 1830.

Königl. Preuß. Haupt-Steuer-Amt.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das sub No. 5. in Dörlau belegene, der Ehefrau des Förster Vorkmann, Sophie geb. Sünther daselbst zugehörige, auf 3802 Thlr. 25 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Anspannergut an Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, Wiese, Holzung, Weidenflecken, Gemeintheilen, Kabeln und Aeckern, nebst Inventariestücken Schuldenhalber subhastirt und

der 14. August c.  
der 11. October c.  
der 6. December c.

zu Auktionsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen

sähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rathe Hoffmann ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenen Auktionsterminen aber, insofern keine gesetzlichen Hindernisse vorhanden sind, auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 18. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Gerlach.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Eosathen Christian August Frenzel, jetzt dem Einwohner Martin Fischer zugehörige sub No. 7. in Capellenende belegene und auf 632 Thlr. 22 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör Schuldenhalber subhastirt, und

der 27. September c.

zum peremptorischen Auktionsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besit-



ken fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Hoffmann ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, so thanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konstituierenden Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Konsevation ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 15. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Serlach.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Nachverzeichnete Sachen als:

- a) ein silberner Theelöffel,
- b) ein Faß mit  $\frac{1}{4}$  Centner Schießpulver sig. C. T. C. No. 164.,
- c) eine Leiter von 23 Sprossen,
- d) eine silberne Schuhsnalle,
- e) ein silbernes russisches Georgen-Kreuz 5ter Klasse No. 40,052.,
- f) ein Bund von 6 Schlüsseln,
- g) ein grün und gelbgestrickter seidner Geldbeutel mit geringer Boarschaft,
- h) ein silberner Kaffeelöffel A. B. gezeichnet,
- i) ein dergl. F. L. v. B. 1771. gezeichnet,
- k) ein dergleichen A. S. 1818. gezeichnet,
- l) vier lederne Aufhalter,
- m) ein Paar Schrittschuhe,
- n) eine rothlackirte Handlaterne,
- o) ein Duzend kleine Kinderspiegel,
- p) ein halbes Halstuch von Singham,
- q) mehreres Kinderspielzeug,

sind als gefunden und herrenlos bei uns in verschiedenen Zeiträumen eingeliefert und niedergelegt worden. Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, so laden wir den Verlierer einer jeden solchen Sache hiermit vor

den 11. August  
Vormittags 9 Uhr

bei Verlust seines Rechtes vor uns zu erscheinen, seinen frühern Besitz an der verlorenen Sache identisch nachzuweisen, und sodann solche gegen Erstattung der Kosten

und resp. des Abzuges der gesetzlichen Belohnung an den Finder in Empfang zu nehmen, nach Verlauf dieses Termins aber zu gewärtigen, daß die gefundene Sache an den Finder oder resp. der hiesigen Armen-Kasse zugeschlagen werden wird.

Halle, den 15. Juni 1830.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt für den Stadtbezirk.  
Schmidt.

#### Bekanntmachung.

Da die Pachtzeit der dem hiesigen St. Georgen-Stift gehörigen  $43\frac{1}{2}$  Morgen Acker und  $4\frac{1}{4}$  Morgen Wiesen, künftige Ostern zu Ende gehet, so sollen dieselben anderweit und zwar, in möglichst kleinen Abtheilungen von einigen Morgen auf 6 Jahre, nemlich von Ostern 1831 bis dahin 1837 meistbietend öffentlich verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 14. August d. J. Vormittags 9 Uhr auf meinem Bureau hieselbst anberaumt, und werden Pachtliebhaber zu demselben hierdurch eingeladen.

Mansfeld, den 24. Mai 1830.

Der Königl. Landrath  
v. Münchhausen.

#### Gerichtliche Vorladung.

Demnach auf den Antrag der Wittwe weil. Kaufmanns Friedrich Heinrich Wilhelm Wilcke, Dorothee Friederike Wilhelmine geb. Zuckschwerdt, als Inhaberin der bis Ostern d. J. unter der Firma: Friedrich Wilckens Wittwe in hiesiger Stadt bestandenen Handlung an alle Gläubiger der aufgehobenen beregten Handlung Edictalien damit erlassen und terminus zur Liquidation etwaniger Ansprüche und Forderungen an die gedachte Handlung auf

den 25. August d. J.

anberaumt worden, als werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an die Handlung: Friedrich Wilckens Wittwe hieselbst Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, damit edictaliter und unter dem Präjudiz des ewigen Stillschweigens citirt, im gedachten Termine Vormittags 10 Uhr vor Herzogl. Districts-Gerichte hieselbst in Person oder durch legitimirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und die in Händen habenden Beweisstücke zu produciren.

Braunschweig, den 15. Juni 1830.

Herzogl. Braunsch.-Lüneburg. Districts-  
Gericht hieselbst.  
W. Henke.

#### Obstverkaufsanzeige.

Das diesjährige harte Obst in den Herzogl. Wüschel und Plantagen bei Bernburg und Plöckau,

besgl. der Wein in dem Herzogl. Fasanengarten, das Obst in den Herzogl. Weinbergen, den Roschwizer und Leipziger Gärten und Plantagen soll

Dienstag den 13. Juli d. J.

Vormittag 10 Uhr auf Herzogl. Cammer an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Kauflustigen hiermit einladet

Vernburg, am 29. Juni 1830.

Herzogl. Cammer allhier.

Kleemann. Schäfer. Wadelung.  
Steinkopff. Schulze.

#### Bekanntmachung,

die Verpachtung der Herzogl. Domaine Pötnitz und des dazu gehörigen Vorwerks Kleutsch betreffend.

Die Herzogl. Domaine zu Pötnitz mit dem dazu gehörigen Vorwerke Kleutsch, resp.  $\frac{1}{2}$  und 1 Stunde von Dessau, in einer sehr angenehmen Gegend gelegen, welche, außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,

1297 Morgen größtentheils sehr tragbaren Ackers,  
448 Morgen Wiesen,  
312 Morgen private Rasenhaltung, außerdem bedeutende Koppelhaltung auf Aengern, Wiesen und Feldern,

eine Schäferei von 1800 Stück,  
einen Rindviehbestand von 97 Stück,  
eine Brauerei und  
eine Branntweinbrennerei,

in sich begreift, soll von Johannis 1832 an auf sechs nach einander folgende Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden, und ist dazu

Mittwoch, der 18te August d. J.  
zum Termine anberaumt worden.

Es werden daher Pachtlustige hierdurch eingeladen, gedachten Tages vor Herzogl. Rent-Cammer allhier, Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen und ihre Gebote zu thun.

Die nähern Bedingungen und Nachweisungen, die auch auf Verlangen gegen die Gebühr abschriftlich mitgetheilt werden, können nicht nur im Termine selbst, sondern auch früher in der Cammer-Canzlei eingesehen werden.

Dessau, am 26. Juni 1830.

Herzogl. Anhalt. Rent-Cammer.

#### Avertissement.

Den 10. Juli c. sollen von dem unterzeichneten Gerichte im Rößmannschen Hause zu Freckleben die, von der Wittwe Rößmann daselbst hinterlassenen, zu 5920 Thlr. geschätzten, Grundstücke, an einem Freihause neben Lutter und Hänsgen, sammt einem 17 Morgen haltenden Garten,  $45\frac{1}{2}$  Morgen

Acker, Fischerei in der Ripper und Holzung an derselben mit der stehenden Erndte an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden und werden Kauflustige hiermit geladen, sich zu diesem Termine vor 4 Uhr Nachmittags im Rößmannschen Hause zu Freckleben einzufinden.

Sanderleben, am 8. Juni 1830.

Herzogl. Anhalt. Justizamt daselbst.

(L. S.) Schumann.

#### Bekanntmachung.

Es soll die Wirthschaft auf den hiesigen Rittergütern, bestehend aus ohngefähr 1200 Morgen tragbaren Feldes, 100 Morgen Wiefewachs, beträchtlichen Spann- und Handdiensten, Schäferei und Triftgerechtigkeit auf 2 bis 3000 Stück, Rind-, Schweine- und Federvieh-Nutzung, Küchen-, Gras- und Obstgärten, Frucht- und Garbenzehnt von etlichen und 40 Hufen zehntbaren Landes, ansehnlichen Geld- und Getraidezinsen, auch andern Geldgefällen, nebst einer ansehnlichen Brennerei und Rößmühle, ingleichen die Benutzung der gedachten Rittergütern zustehenden hohen, mittlern und niedern Jagd von Johannis 1831 ab auf sechs und nach Befinden noch mehrere nach einander folgende Jahre meistbietend, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich verpachtet werden.

Der Termin zu dieser Licitation ist  
den 7. September 1830

Vormittags 9 Uhr

vor hiesiges Patrimonialgericht anberaumt, woselbst auch die vorläufigen Pachtbedingungen zu jeder Zeit zur Einsicht bereit liegen, und davon Abschrift gegen die Gebühren erteilt werden kann.

Lodersleben, am 14. Juni 1830.

Das Freiherrl. v. Danckelmannsche Patrimonialgericht daselbst.

Stuhlträger.

#### Bekanntmachung.

Die von dem in Thondorf verstorbenen Kossathen Johann Christian Weiskleder nachgelassenen Grundstücke daselbst, an einem Wohnhause mit Garten,  $11\frac{1}{2}$  Morgen Acker [in 7 Stücken] und 3 Obstbaumstücken, abgeschätzt, nach Abzuge der Lasten und Abgaben, zu 850 Thlr. 15 Sgr., wie aus dem an hiesiger Gerichtsstätte und in der Schenke zu Thondorf ausgehängten Taxations-Instrumente zu ersehen ist, sollen Erbtheilungshalber einzeln oder nach Befinden im Ganzen

den 30. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr  
in gedachter Schenke öffentlich an den Meistbietenden



verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Mansefeld, am 24. Juni 1830,

Adelig von Schenck'sches Patrimonial-Gericht  
des Amts Leimbach.

#### Bekanntmachung.

Das in Volkstedt belegene Wohnhaus der Marie Dorothee verehelichten Leutloff, früher verwittweten Erdmenger, nebst Garten, zwei Obstbaumstücken und vier Weidentabeln, überhaupt, besage der an Gerichtsstätte und in der Schenke zu Volkstedt ausgehängten Beschreibung und Taxe, zu zweihundert zwei und vierzig Thalern funfzehn Silbergroschen abgeschätzt, soll Schuldenhalber auf

den zehnten September d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige haben in diesem einzigen Licitations-Termin, dafern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, für das höchste Gebot den Zuschlag zu erwarten.

Mansefeld, am 24. Juni 1830.

Adelig von Schenck'sches Patrimonial-Gericht  
des Amts Leimbach.

#### Auction.

Künftigen Montag als den 5. Julius c. Nachmittags 2 Uhr u. f. T. soll der Mobiliar-Nachlaß des allhier verstorbenen Buchdruckerherrs, Herrn Friedrich August Brunert sen., bestehend in Silberwerk, goldnen Ringen, Uhren, Porcelain, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzug und Wäsche, Kleidungsstücken, Federbetten, gut gehaltenen Meubles und verschiedenem Haus- und Wirthschaftsgeräthe in dessen am Moritzkirchhofe belegenen Hause No. 609. an den Meistbietenden gegen gleich baare Verzählung versteigert werden.

Halle, den 28. Juni 1830.

Holland.

Ich suche einen Burschen in meine Drechslerwerkstelle.  
F. A. Spieß.

Am 3. Juli Vormittags 11 Uhr ist mir auf dem Wege vom Fürstenthale nach dem Rathskeller eine rothe Brieftasche, worin zwei Gewerbscheine, 2 Cassenanweisungen à 1 Thlr. und eine Injurienklage, an welcher letztern mir besonders viel gelegen ist, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält obige 2 Thlr. und außerdem noch 8 Gr. zur Belohnung.

Wötkermeister Berendt.

#### Seife-Verkauf.

Der Centner 13½ Thlr. und bei ganzen Steinen à 2½ Thlr.  
Voigt, Klausstraße.

Ein, im besten Stande befindlicher Thorweg mit zwei großen Flügeln steht zu billigem Preise bei mir zu verkaufen.

Halle, den 28. Juni 1830.

Dr. H. Helmuth.

#### Theater in Lauchstädt.

Den Wünschen mehrerer Theater-Freunde zu entsprechen, sehen wir uns verpflichtet, hierdurch einem hohen und verehrten Publikum bekannt zu machen, daß von dato an jede Woche, während der Badezeit, vier Vorstellungen gegeben werden; die dazu bestimmten Tage sind folgende: Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag.

Mittwoch, den 7. Juli 1830. Leonore, Schauspiel mit Gesang in 3 Acten von Holtei, Musik von C. Eberwein.

Donnerstag, den 8. Juli a. c. (zum ersten male): Der Diplomat, Lustspiel in 2 Acten. (Hierauf folgt zum ersten male): Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Akt, von D. Carl Töpfer.

Sonnabend, den 10. Juli a. c. (zum ersten male): Graf Dry, Oper in 2 Acten, aus dem Französischen übersetzt von Ritter, Musik von Rossini.

Sonntag, den 11. Juli a. c. (zum ersten male): Das Schloß Greiffenstein, oder: Der Sammtschuh, Ritter-Schauspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel: Zulima, in 1 Akt, von Charlotte Birch-Pfeifer.

Die Direction.

Neue Transporte von gelben und grünen Wein-Bouteillen, grünem Tafelglas und vielen andern grünen Hohlglaswaaren, hat erhalten und verkauft solche billigst

Halle, den 24. Juni 1830.

J. D. Mayer, auf dem Neumarkte.

Neue harte Bruchsteine, so wie alte Sand- & Ecksteine, dergl. längere Stücken, zu Kellerstufen, Kaminsturzen, Treppengeleusten und Einfassungen von Rinnssteinen sind fortwährend billig zu verkaufen bei le Clerc in Glaucha an der Kirche No. 2014.

Ein großer neuer Circulirofen, 4 Stagen hoch mit Querhals; desgl. ein Querhals-Unterosenkasten gut verziert; eine große und eine kleine gegossene Wasserpfanne; erstere mit Deckel; eine große und kleine Wasferblase, sind wegen Mangel an Raum, und um mit diesen Artikeln zu räumen — sehr billig zu verkaufen. Glaucha bei der Kirche No. 2014.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin kann zu Michaelis ein Unterkommen auf dem Rittergute Queß bei Halle finden.

### Einen Thaler Belohnung

dem Finder, welcher ein altes Struenseisches Gesangbuch, neu schön eingebunden, welches zwischen Weidersee und Domnitz auf der Chaussee am 24. Juni verloren gegangen, an den Buchbinder Hrn. Bretschneider am Frankensplatz abliefern.

Geschickte und sachkundige Brunnengräber können sogleich Arbeit auf dem Rittergute Queß bei Zörbig finden.

Ich bin Willens, meinen in der Nienburger Straße allhier belegenen

### Gasthof zum braunen Hirsch

entweder mit vollem Inventarium und 19 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker (Weizenboden), oder mit Inventarium und ohne Acker, oder ohne Inventarium und ohne Acker aus freier Hand zu verkaufen. Wer zu diesem Kaufe geneigt seyn sollte, beliebe mit mir in Unterhandlung zu treten.

Bernburg, am 1. Julius 1830.

Andreas Weyhe.

Ein junger Deconom, welcher bis jetzt in Condition gestanden, wünscht so bald als möglich sein ferneres Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Gastgeber Olberg auf dem Petersberge.

### Einladung.

Sonntag den 11. Juli soll bei mir das zweite Kirchs fest mit Tanzmusik gehalten werden, wozu ganz ergebst einladet

Rothes Haus, den 3. Juli 1830.

Der Gastwirth K. Brömmel.

Am 10. vorigen Monats ist ein Hofhund von Couleur blau und schwarz gefleckt, welcher ein breites Halsband, mit den messingenen Buchstaben F. W. bezeichnet, trug, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen ein angemessenes Douceur abzuliefern an

Friedrich Wolff in Naundorff.

Erbtheilungshalber soll die zu Lützen belegene sogenannte Obermühle, mit einem Mahl- und Oelgange versehen, welche stündlich bei vollem Wasser zwei Berliner Scheffel Mehl fertig schafft, wobei noch zu 62 Berliner Scheffel Ausfaat Feld und ein Wiesengrundstück gehörig nebst den dazu gehörigen und in sehr gutem Stande befindlichen Wirtschaftsgebäuden und sämmtlichem Wirtschaft's Inventario, welches aus 4 Kühen, 2 guten Pferden, Wagen, Eggen ic. besteht, sowie mit der vollständigen Ernte den 19. Juli a. c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle aus freier Hand meistbietend verkauft, und wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, gleich zugeschlagen und übergeben werden; auch kann ein großer Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

### Hausverkauf.

Das ehemalige Richtersche, jetzt mir zugehörige in Lauchstädt, in der grünen Gasse belegene Haus, mit 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 2 Seitengebäuden, welche zu einer Conditoren-Bäckerei eingerichtet sind, ingleichen Stallung, Hof und Garten mit Einfahrt, ist sofort Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen; 500 Thlr. können darauf stehen bleiben.

Lauchstädt, den 24. Juni 1830.

Gottfried Specht.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 3. Juli 1830	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldch. 4	100 $\frac{1}{2}$	100	Rur = u. Nm. do.	4	106 105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18	5	102 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	107 —
do.	22	5 103	Pom. Dom. do.	5	102 $\frac{1}{2}$ —
Km. Db. m. l. C. 4	100	99 $\frac{3}{4}$	Märkische do.	5	102 $\frac{1}{2}$ —
Nm. Int. Sch. do	4	100 99 $\frac{1}{4}$	Ostpreuß. do.	5	102 $\frac{1}{2}$ —
Berl. Stadt-Db. 4	102	—	rückst. C. d. Km.	—	75 —
Königsb. do.	4	99 $\frac{1}{2}$ —	do. do. d. Nm.	—	75 —
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$ —	Zinsch. d. Km.	—	76 —
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$ —	do. do. d. Nm.	—	76 —
Westpr. Pfdb. N. 4	101 $\frac{1}{2}$	—	Holl. vollw. D.	—	— —
dito B. 4	101 $\frac{1}{4}$	—	Neue dito	—	— 20
Gr. = H. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{4}$ 102	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr. 4	101 $\frac{3}{8}$	—	Disconto	—	5 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr. 4	106	—			

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 1. Juli.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = — = — =	1 = 1 = 3 =
Gerste	— = 20 = — =	— = 22 = 6 =
Hafer	— = 17 = 6 =	— = 20 = — =

den 3. Juli.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf.	bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	— = 27 = 6 =	— 1 = 1 = 3 =
Gerste	— = — = — =	— = 22 = 6 =
Hafer	— = 17 = 6 =	— = 20 = — =

Magdeburg, d. 2. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	51 $\frac{1}{2}$ — 65 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	21 — 24 thl.
Roggen	27 — 29 =	Hafer	18 — 20 $\frac{1}{2}$ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 3. Juli.

Weizen	4 thl. 12 gr.	bis 4 thl. 16 gr.
Roggen	2 = 6 =	— 2 = 8 =
Gerste	1 = 12 =	— 1 = 14 =
Hafer	1 = 3 =	— 1 = 5 =
Rappssaar	7 = 12 =	— 7 = 16 =
W. Rübsen	7 = 12 =	— — = — =
S. Rübsen	— = — =	— — = — =
Del, die Tonne		30 = 12 =

Beilage



Außerordentliches Ergänzungsblatt zu No. 53. des Kuriers,  
Hallischer Zeitung für Stadt und Land 1830.

---

Halle, d. 4. Juli. So eben erhalten wir noch folgende, die Expedition gegen Algier betreffende Nachrichten: —

Paris, d. 29. Juni. Von dem Seepräfecten von Toulon ist folgende, aus Toulon vom 27. datirte, telegraphische Depesche bei dem Marineminister eingetroffen: „Am 20. stellten sich 6000 Araber bei unseren Vorposten ein, um sich der französischen Armee zu unterwerfen; man hat sie aufgefordert, sich in ihre Heimath zurückzugeben, und sie haben versprochen, es zu thun. In der darauf folgenden Nacht stellte sich ein zweites Korps von Arabern auf dieselbe Weise. Unsere Truppen schickten sich an, sie zurückzutreiben; allein die Araber schossen ihre Gewehre in die Luft und boten ihre Unterwerfung an. Man gab ihnen die nämliche Antwort. Diese Nachrichten habe ich von dem Kapitain Bonamour, der auf dem Transportschiffe „Mithridate“ am 21. Sidi-Ferruch verließ und gestern hier angekommen ist.“

Außer dieser Mittheilung ist uns auch der ausführliche Bericht des Oberbefehlshabers Grafen Bourmont über die am 19. Juni gelieferte siegreiche Schlacht von Staoneli zugekommen. Dieser Bericht, welchen wir in der nächsten Nummer unsrer Zeitung vollständig liefern werden, giebt die an jenem Tage versammelten feindlichen Streitkräfte auf 40,000 Mann, welche von dem Aga von Algier und den Beys von Konstantine und Titeri befehligt wurden, an. Der Angriff erfolgte von algierischer Seite, mit der türkischen Miliz an der Spitze, bei Tagesanbruch; nachdem derselbe völlig abgeschlagen worden, avancirte die französische Armee, trotz der Schwierigkeiten des Terrains, und indem die nach neuer Art gebildete Artillerie sich fortwährend in der ersten Linie befand, gegen das algierische Lager, erstürmte die vor demselben errichteten Batterieen und sah sich so bald im Besitz der feindlichen Stellung. — Die Zahl der französischen Verwundeten beläuft sich auf 300 Mann. — Die Ausschiffung des Heergeräthes und der Pferde geht mit großer Thätigkeit voran. — Das Wetter ist herrlich und die Hitze durchaus nicht übermäßig. — Nur an Wasser ist der Mangel hie und da fühlbar.

---





Die Ahnung.

Wahre Geschichte zweier Brüder.

(Fortsetzung.)

Der Kontrast der rauhen, starren Umgebung mit dem wahrhaft idyllisch lieblichen Plätzchen im Thal, machte einen herrlichen Effect, und Adolph konnte diese Zeichnung, die freilich für ihn noch manche wichtigere, ernstere Bedeutung hatte, nicht genug betrachten. Er fühlte sich sonderbar an die Gegend, deren Bild sie war, angezogen, zugleich aber auch wehmüthig ergriffen, und wußte nicht, solle er wünschen oder fürchten, sie zu sehen. Mehrere Briefe seines Bruders, deren neuester von Bayonne selbst geschrieben war, erheiterten ihn ungemein, und da kurz nach Einlauf desselben der Rest des Regiments die Ordre erhielt, seinem ersten Bataillon nachzurücken, so glaubte Adolph sich schon am Ziele seiner Wünsche, d. h. wieder vereint mit dem heißgeliebten Bruder, zu sehen. Daß er auf dem Marsche nach Bayonne keine weitere Nachricht von ihm erhielt, beunruhigte ihn nicht, denn er nähete sich ihm ja täglich. Sein Chef, welcher seine liebende Ungebuld kannte, schickte ihn mit Aufträgen nach Bayonne voraus. Sämmtliche erste Bataillons waren schon seit mehrern Wochen fort, um die Communication mit der weiter gerückten großen Armee wieder herzustellen. Seit ihrem Abmarsch angekommene Kuriere brachten wohl Nachrichten von ihnen, die aber nur dazu dienten, Besorgniß zu erregen, denn mit Ungemach aller Art kämpfend, konnten sie nur langsam vorwärts dringen, genöthigt, selbst im Rücken der Hauptarmee jeden Schritt Terrain mit Blut zu erringen. Das Ausbleiben versprochener und vergeblich erwarteter Depeschen, die Unregelmäßigkeit in der Ankunft der Kuriere und der Feldpost, endlich auch die officielle Bestätigung selbst, zeigte, daß der Zweck nicht erreicht und die Verbindung zwischen der Armee und Bayonne nicht sicher hergestellt war, indem Kuriere, Transporte, ja selbst nicht ganz unbedeutende Detachements, von den Spaniern aufgehoben wurden, und nicht mehr erschienen.

Aus diesem Grunde hielten sich denn auch die zuletzt in und bei Bayonne angekommenen Truppen nicht lange auf, sondern eilten so bald als möglich ihren Waffenbrüdern nach. Ehe sie es vermutheten, stießen sie schon auf bewaffnete sponische Bauern, welche aus sicherem Versteck, mit ihren weithin tragenden Schießgewehren, den auf der Straße sich fortdrängenden Franzosen vielen Schaden zufügten. Leichen von Menschen und Thieren, zerbrochene Geräthschaften und Gewehre, zerrissene Montirungsstücke und dergleichen, längs der Straße verstreut, wurden immer häu-

figer, und dienten zu Beweisen, daß die vorausgegangenen Truppen nicht freundlicher empfangen worden waren. Aber auch Beweise von raffinirter Grausamkeit fehlten nicht. Gräßlich verstümmelte Leichname hingen hier und da an weit entfernten, jedoch sehr in die Augen fallenden Bäumen, oder waren auf Pfähle gespießet, gekreuziget und dergleichen, an, von der Straße aus unzugänglichen, Stellen zur Schau aufgerichtet. Die auf der Hauptstraße zur Deckung derselben aufgestellten Detachements und Posten gaben Schauer erregende Berichte über solche, zum Theil unter ihren Augen vorgegangene Greuel, welche jedoch die nachrückenden Truppen nicht, wie die Spanier gehofft hatten, entmuthigten und abschreckten, sondern zum heifigsten Rachedurst anreizten.

Fast in steten Gefechten mit den, durch das Terrain geschützten, Guerillas stiegen die neuen Ankömmlinge eines Tages, an dem seit mehrern Wochen die Sonne zum ersten Mal wieder leuchtete, schon die Pyrenäen hinab, und erfreueten sich der — obgleich noch fernem — vor ihren Blicken ausgebreiteten Ebene, die sie gegen die Hinterlist, welche allein den Braven fürchterlich war, in Schutz nehmen, und ihnen hoffentlich Gelegenheit geben sollte, im offenen, freien Felde ihre bis dahin gefesselte Tapferkeit zu entwickeln.

Unwillkürlich belebte dieser Anblick die ganze Kolonne zum lebhaftern Marsch, die auf diese Art eng geschlossen vorrückte, und ein Freudengeschrei aus vollem Herzen beantwortete, welches von einem bei einigen leicht befestigten Häusern aufgestellten Deckungs-Posten dem Vortrabe entgegen gerufen wurde.

Als dieser vorüber und das Centrum der Kolonne heran war, wurde, da dieselbe den Schüssen der Spanier hier nicht mehr sehr ausgesetzt war, Halt gemacht, um einige Stunden auszuruhen. Die meisten Offiziers, unter ihnen auch Adolph, versammelten sich bei dem Posten, jeden Einzelnen mit Fragen bestürmend. Der commandirende Offizier zeigte während dessen dem die Kolonnen führenden General eine Ordre, welcher zufolge sein auf diesem sehr exponirten Posten außerordentlich fatiguirtes Kommando durch ein von den frischesten Truppen zu stellendes doppelt so starkes abgelöst werden, und sich an die Kolonne anschließen solle, da es der Klugheit zuwider gewesen wäre, in der damaligen Lage der Dinge, als isolirtes Detachement zu marschiren. Zugleich rieth er dem General, noch vor dem Ausbruch der Kolonne, eine starke Patrouille in eine Schlucht, die er zugleich bezeichnete, zu schicken, um die Spanier, welche sich darin zu versammeln und von dort aus auf nur für sie gangbaren, gerade da auseinander laufenden Wegen, in die auf der ganzen Flanke der Kolonne liegenden Verstecke zu verthei-



len pflegten, dort so lange aufzuhalten und zu beschäftigen, bis diese und ihr Train die gefährlichsten Stellen des Weges zurückgelegt haben würden.

Sich selbst unbewußt rief Adolph, dem das Herz ahnungsvoll schlug, noch ehe der Offizier geendet: „Mein General! um Gotteswillen geben Sie mir dieß Kommando!“

Gern willfahrte dieser seiner Bitte, und mit geflügelten Schritten flog Adolph an der Spitze seiner Kompagnie, welcher später noch einige in Zwischenräumen folgten, ohne Trommelschlag, um die Spanier nicht vor der Zeit auf diese Bewegung aufmerksam zu machen, auf einem nur für Infanterie gangbaren Seitenwege den Bergen zu.

Schon eine Viertelstunde lang war er so marschirt, und noch war ihm nichts Verdacht erregendes aufgestoßen; ein der Gegend schon kundiger, zum Führer mitgegebener Soldat des abgelösten Postens versicherte ihm auch, daß nur erst im Grunde der Schlucht Gefahr sey, weil nur dort das Terrain den Spaniern Zugang gestatte, nur von dort aber könnten sie auch wieder vor der Kolonne an die Straße kommen. Er werde ihm eine Stelle zeigen, welche man mit Pelotons beschießen könne, während die Spanier, dort einzeln Mann für Mann um eine Felsenecke zu gehen genöthigt, kaum ein Paar unsichere Schüsse auf einmal thun könnten. Die Hauptsache sey nur, schnell dort anzukommen und sich, ehe sie diese einzige Stelle passirt, hinter den Bäumen aufzustellen. „Entweder sie müssen zurück, oder wir schießen sie Mann für Mann nieder, und rächen unsere Brüder!“ sagte eben der Soldat, da schrie der Hauptmann Raudencourt: „Ja! ich räche meinen Bruder!“ denn eine Biegung des Weges zeigte ihm die von seinem geliebten Charles für ihn gezeichnete Gegend vor sich, und er zweifelte nicht einen Augenblick, daß dieser hier seinen Tod gefunden habe. Seines Wohlthäters und des zweiten Vaters Stimme hatte ja Charles nur gesagt, daß Adolph ihn hier wiederfinden werde. —

Rasch stürmte er mit seinen Braven hinab auf den lieblichen Wiesengruud, schnell und besonnen vertheilten sie sich hinter die schützenden, vom Führer ihnen als auf dem rechten Fleck bezeichneten Kork-Eichen, entschlossen, den Feinden, die bis dahin nur aus dem sichern Hinterhalt ihnen Wunden und Tod zugewendet hatten, jetzt Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Vergeblich strengte indessen Adolph alle seine Sehekräft an, um irgend Etwas zu entdecken, was ihm den gefürchteten Aufschluß über seines Bruders Schicksal geben konnte. Suchend trat er aus dem Schutze der Kork-Eichen hervor, als eine Kugel, von einem

der Felsen seitwärts des kleinen Wasserspiegels abgeschossen, neben ihm niederschlug und ihn an seine Dienstpflicht erinnerte. In demselben Moment stürzte aber auch der Schütze, von mehreren französischen Kugeln getroffen, von der Felsenspitze, auf welcher er stand, hinab in den See. Bald wurde es lebendig im Gebirge und im Thal; jenseits des Sees, unerreichbar für die Gewehre der Franzosen, fing es an zu wimmeln. Alle links an den Felsen kaum sichtbare Pfade bedeckten sich mit bewaffneten Landleuten, welche aus verschiedenen Richtungen kommend, sich nach den hinter dem See bemerkbaren Wohnungen dirigiten, von wo aus sie an der andern Seite und hoch über den Ufern desselben, auf, wie es schien, sehr beschwerlichen Wegen, einer hinter dem andern, gerade auf die — ihren Blicken verborgenen Franzosen zuschritten. —

Noch waren die Vordersten nicht in der Schußnähe, als sie durch einen Fels, hinter welchem ihr Pfad wegführte, den sie schon auf das Korn nehmenden, lauernden Truppen verdeckt wurden; doch dauerte es nicht lange, so erschien der Vorderste, an einem großen runden Hut, an welchem ein Kreuz der Ehrenlegion zu hängen schien, kenntlich, wieder auf der Felsenspitze, die eben schon einem seiner Landsleute das Leben gekostet hatte, und Allen, die sie betreten würden, gefährlich werden sollte. Da des Terrain kundigen Führers Wink zufolge gerade dies die kritische Stelle war, welche kein Feind lebend überschreiten durfte, sollte nicht große Gefahr für das Kommando daraus entspringen und der Zweck ihrer Sendung verfehlt werden, so waren schon mehr Gewehre dahin gerichtet, als nöthig gewesen wären, und ehe noch der Spanier den Fuß zum Weiterschreiten heben konnte, sank er auf den hinter ihm Kommenden zurück.

Die ganze lange Reihe, so wie die noch immer auf der andern Seite des Sees zuströmende Menge, fluchte einen Augenblick bei den unerwarteten, plötzlichen, vom Widerhall hundertfach wiederholten Schüssen; der aufsteigende Rauch verrieth bald, woher sie gekommen. Sogleich fielen, von einem gräßlichen Geheul, von Flüchen und Schimpfworten begleitet, hunderte von Schüssen, deren keiner auch nur bis zu den Kork-Eichen reichte, und welche daher die Franzosen unerwidert ließen.

Vergeblich gab sich der Feind Mühe, ihre Aufmerksamkeit ab und auf eine andere Seite zu lenken, während einer nach dem andern den gefährlichen Schritt that, der Jedem das Leben kostete. Zwar fielen auch einzelne Schüsse von diesem Punkte, allein noch hatte keiner französisches Blut vergossen.

(Beschluß folgt.)